

Kaffee für Individualisten

Das Start-up »STIL BRUCH« bietet Freunden der hochwertigen Bohne spezielle Geschmacksrichtungen, die nachhaltig produziert werden.

Eigentlich der Traum eines jeden Kaffeeliebhabers: eine Mischung, die genau den geschmacklichen Präferenzen folgt; ein individueller Blend, zudem noch nachhaltig produziert. Ein Frankfurter Start-up macht nun diesen Traum wahr. Und das Erstaunliche: Es ist das erste auf dem seit Jahren bereits wachsenden Markt der Speciality Coffees, das spezielle Kundenwünsche berücksichtigen kann.

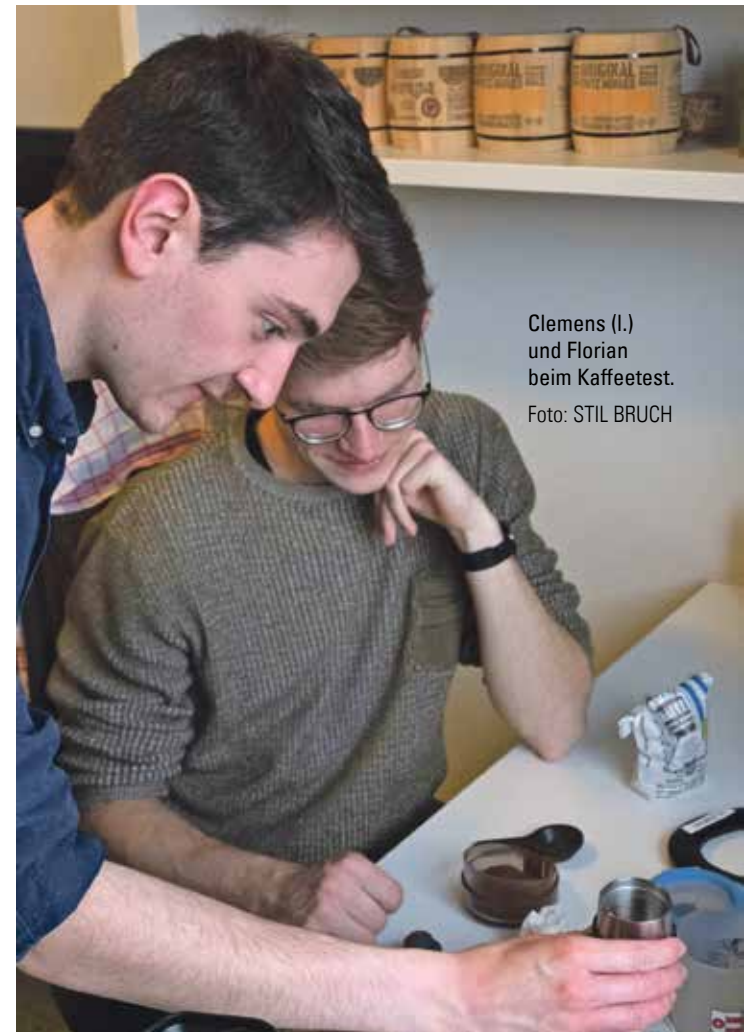
„Wir sind riesige Kaffeefans“, betonen Florian Gloger und Clemens Schumm, zwei Studenten der Goethe-Universität und Mitglieder des siebenköpfigen Gründerteams von »STIL BRUCH«. Ein Start-up zu dem immer beliebteren Wachmacher war daher für die beiden ein Herzenswunsch. Doch am Anfang stand die Frage, wie man mit einem nachhaltigen Produkt, das sozial und ökologisch verträglich hergestellt und vertrieben wird, neue Kunden gewinnen kann? „Wirft man einfach nur den nächsten Fair-Trade-Kaffee auf den Markt, verdrängt man damit nur andere Anbieter und erhöht damit keineswegs die Gesamtmenge verkaufter nachhaltiger Produkte“, erklärt Florian Gloger, Student der Wirtschaftswissenschaften. Die Idee reifte für ein ganz neues Produkt: Wie wäre es mit einer Kaffeemischung, die sich der Kunde selber zusammenstellen kann? Da die möglichen Kombinationen von Geschmackseigenschaften zu komplex sind, um daraus mit analogen Mitteln eine Formel zu entwickeln, bedurfte es einer Software, die aus bis zu 30 Millionen potenziellen Mi-

schungen eine konfiguriert, die auch dem Kunden zusagt. „In unserem Team haben wir Informatiker, Ökonomen, Psychologen und Biowissenschaftler – diese Interdisziplinarität ist ein großer Vorteil, um anspruchsvolle Lösungen zu entwickeln“, betont Gloger. Denn die Expertise ist auch in anderen Bereichen gefragt. Wie agieren beispielsweise Röstereien auf dem Markt, mit welchen kann man zusammenarbeiten? Wie schafft man es, gegen das Image, Blends seien nur „Resteprodukte“, erfolgreich anzukämpfen? STIL BRUCH kooperiert heute mit lokalen Röstereien; die unter anderem auf dem Campus Westend ansässige Kaffeerösterei Hoppenworth & Ploch stand dem Start-up dabei mit Rat und Tat zur Seite.

Gloger und Schumm sind bereits erfahrene Existenzgründer: Mit „Green Grubs“, einem Projekt zur Herstellung von proteinreichem Tierfutter, haben sie bewiesen, wie man Ökologie und Ökonomie auf kreative Weise verbinden kann. Was nicht bedeutet, dass die ersten Schritte mit STIL BRUCH komplett ohne „Ruckeln“ vonstattengegangen wären. Eine GbR zu gründen, sei manchmal schon ein wahrer Spießrutenlauf von Amt zu Amt. „Aber so ist das immer mit neuen Ideen und ihrer Umsetzung“, lacht Florian Gloger. Die Erfahrungen mit Green Grubs waren bei der Konzeption des neuen Start-ups sehr wertvoll, berichtet er; bevor man mit STIL BRUCH an die Öffentlichkeit gehen wollte, überzeugte man sich davon, ob die Prozesse auch funktionieren. „Die Kom-

munikation mit der Werkstatt, die Abwicklung des Einkaufs – dies alles musste erst geprüft werden. Und seit zwei Wochen kann man ganz offiziell über unsere Website Kaffee einkaufen“, sagt stolz Clemens Schumm, der Biowissenschaften studiert. Die Corona-Krise habe dem Projekt kaum geschadet, Teambesprechungen werden virtuell abgehalten. Die Nachfrage nach hochwertigem Kaffee wird zunehmen, davon sind die Gründer überzeugt. Den erfolgreichen Abschluss ihres

Studiums behalten aber beide im Blick. Und hoffen gleichzeitig darauf, dass sich mit STIL BRUCH irgendwann auch mal berufliche Perspektiven ergeben. df



Clemens (l.) und Florian beim Kaffeetest.
Foto: STIL BRUCH

Website von STIL BRUCH

<https://stilbruch.coffee>

Mehr zum Projekt »Green Grubs« im UniReport:

<http://tinygu.de/dtq9>

Stiftertag dem Ehepaar Karin und Carlo Giersch gewidmet: Goethe-Universität ehrt die Stiftung Giersch

Am 18. Oktober, dem Tag, an dem die Stiftungsuniversität Frankfurt gegründet wurde, ehrt sie ihre Stifterinnen und Stifter. In diesem Jahr sollen Ehrensenatorin Karin Giersch und Ehrensenator Carlo Giersch gebührend gefeiert werden – für das langjährige Engagement ihrer Stiftung Giersch für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur sowie die Förderung medizinischer Projekte. Mit Rücksicht auf die zugespitzte Pandemiesituation wurde die Veranstaltung nun kurzfristig abgesagt; sie wird zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt.



Gehrt aber wird schon jetzt: Die Universität verdankt der Stiftung Giersch eine breit aufgefächerte, langfristige, nachhaltige und großzügige Förderung. „Vom Schulkind bis zum ausgewiesenen Wissenschaftler“, hat Prof. h.c. Carlo Giersch einmal das knapp formuliert, was dem Stifterpaar ein Anliegen ist: schon bei jungen Menschen, etwa durch das Schülerlabor Physik, Interesse an der Wissenschaft zu wecken und deren wissenschaftliche Ausbildung zu fördern. Mehr als 700 Mal hat die Stiftung Giersch Deutschlandstipendien für Studierende vergeben – gemeinsam an der Goethe-Universität, der TU Darmstadt und der Frankfurt University of Applied Sciences. Ihre Idee der „generationsübergreifenden Förderkette“ setzt die Stiftung weiterhin um mit Stipendien für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, zahlreichen Preisen und Stiftungsprofessuren.

Die Stiftung Giersch stemmt aber auch langfristige Bauprojekte für die Goethe-Universität: Im Giersch Science Center hat das naturwissenschaftlich-interdisziplinäre Frankfurt Institute for Advanced Studies eine Heimat gefunden. Das privat finanzierte Museum Giersch erhielt die Goethe-Universität für 30 Jahre zu ihrem 100. Geburtstag im Jahr 2014. Und die Villa Giersch dient der Goethe-Universität nach ihrer Schenkung als Gästehaus. Auch am Universitätsklinikum setzt sich die Stiftung ein: Sie fördert etwa Kunsttherapie für krebskranke Patienten und Angehörige am Centrum für Tumorerkrankungen.

Inzwischen hat die Stiftung Giersch die Goethe-Universität mit einem deutlich zweistelligen Millionenbetrag gefördert und gehört so zu den bedeutendsten Förderern der Goethe-Universität. „Die Auszeichnung der Goethe-Universität wissen wir in besonderem Maße zu schätzen“, erklärt Carlo Giersch. „Schon seit der Gründung unserer ersten Stiftung 1990 ist uns die Wissenschaftsförderung ein besonderes Anliegen. Mit unseren Stiftungen möchten wir junge Talente auf ihrem Weg unterstützen. Wir glauben daran, dass unsere Stiftungsarbeit eine lohnenswerte Investition in die Zukunft ist.“

Universitätspräsidentin Prof. Dr. Birgitta Wolff würdigte das Stifterehepaar: „Was uns neben der immensen Großzügigkeit von Karin und Carlo Giersch immer wieder beeindruckt und auch bewegt, ist ihr Interesse an den Menschen, die sie fördern. Sie wollen ihre Gesichter sehen und ihre Geschichten hören. Es ist auch dieses persönliche Interesse, das unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler besonders motiviert und uns als Universität einen Impuls für die Weiterentwicklung von Forschungsexzellenz gibt.“ Das Vermögen der Stifter stammt zu großen Teilen aus dem Verkauf von Spoerle Electronics im Jahr 2000. Den international operierenden Konzern hatte das Paar, als Gärtnersohn und Metzgerstochter aus einfachen Verhältnissen kommend, über Jahrzehnte aufgebaut.